Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 2.00 Mark, vierteljährlich 6.00 Mark, durch die Post 6.00 Mark ausschl. Zustellungsgebühr. Einzelnummer 15 Pf. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtl. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1142 u. 1418, der Bezugs-Abtlg. Nr. 1133; Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden 5 gespalt. 34 mm br. Millimeterzeile oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet u. in unseren Annahmestellen u. allen Anzeigengeschäften angenommen. Reklamen die 92 mm br. Millimeterzeile 60 Pf. Anzeigen-Annahmeschluß vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-Nr. abds. 6 Uhr. Abbestellungen, soweit zulässig, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheint tägl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftleit. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstell.: Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 491a. **Halle, Montag, den 20. Oktober.** **1919.**

Unsere Winterarbeit.

Von Dr. Johannes Leonhart-Kiel.

Die deutsche demokratische Partei hat gleich bei ihrer Gründung viel politisches Neuland gewonnen. Viele Tausende, die bisher überhaupt nicht politisch organisiert waren, kamen zu der ehemaligen Fortschrittlichen Volkspartei und dem linken Flügel der Nationalliberalen. War doch die deutsche demokratische Partei von den nichtsozialistischen die erste, welche sich sofort auf den Boden der durch die Revolution geschaffenen Tatsachen stellte und sich mit offener Entschiedenheit als republikanisch erklärte. Auf dem Berliner Parteitag konnte der Geschäftsbericht mit berechtigtem Stolz sagen, daß wir gegen 900 000 organisierte Mitglieder haben. Jetzt aber gilt es, aus diesen neunmal hunderttausend Männern und Frauen nicht nur zählende und zahlende Mitglieder, sondern zielbewußte Parteigenossen zu machen.

Voraussichtlich werden wir in diesem Winter noch keine Wahlen haben. Da ist die Zeit frei zu innerem Ausbau und zur Kräftigung der Organisation. Da gilt es, allen Parteimitgliedern das Mindestmaß politischer Kenntnisse zu vermitteln, welches nötig ist, sie an unsere Fahne zu fesseln und zu werbenden Mitarbeitern zu machen. Zu solcher politischen Vorbildung wird aber nichts geeigneter sein, als ein gründliches Vertrautmachen mit der neuen Reichsverfassung. Mag auch nicht jeder Artikel jedem das Richtige treffen, wir dürfen nie vergessen, daß sie ein Kompromiß der drei großen Parteien ist, welche berufen sind, das Schiff der jungen Republik durch alle Gefahren, welche von rechts und links drohen, hindurch zu steuern, so ist sie doch hervorragend gerade durch die fleißige Mitarbeit demokratischer Führer entstanden. Hier sei nur daran erinnert, daß Konrad Haußmann der Vorsitzende der Verfassungskommission war. Wir Demokraten dürfen sagen, die Reichsverfassung als Ganzes genommen, ist Geist von unserem Geist. Umsomehr ist es nötig, sie genau zu kennen.

Aus solcher Erwägung heraus hat der Vorstand des Kieler demokratischen Vereins in Aussicht genommen, allen Mitgliedern ein Exemplar der Verfassung unentgeltlich zu übersenden. Dieses Beispiel verdient überall Nachahmung. So lange ein staatsbürgerlicher Unterricht in unseren Schulen nur vereinzelt erteilt wird und der Nachwuchs der Wählerschaft ohne grundlegende Kenntnisse der staatlichen Zusammenhänge ins politische Leben mit seinen verantwortungsvollen Rechten tritt, bleibt es eine Aufgabe der politischen Parteien, hier nachzuhelfen.

Sicher ist es auch nicht damit getan, daß die Mitglieder ein Exemplar der Reichsverfassung ins Haus geschickt erhalten. An unsere Parteisekretäre, deren Zahl übrigens noch bedeutend vermehr werden muß, ergeht die Bitte, in den Diskussionsabenden über die Verfassung in wiederholten Vorträgen zu sprechen, für welche der vom Abg. Dr. Abelsaß herausgegebene Kommentar eine ausgezeichnete Unterstützung gewähren wird.

Schwer genug wird der nächste Wahlkampf sein, unsere Partei wird ihn um so sicherer nicht nur in Ehren, sondern auch siegreich bestehen, je mehr jedes einzelne Mitglied das Rüstzeug politischen Wissens im Kopfe hat.

Schutz der Mitglieder der technischen Nothilfe.

WTB. Berlin, 19. Oktober. (Drahtnachricht.) Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die Technische Nothilfe, die sich in dankenswerter Weise zur Aufrechterhaltung der lebenswichtigen Betriebe im Interesse der durch die Streiks bedrohten Bevölkerung betätigt, wird von Seiten Streikender heftig befehdet und mit Boykott bedroht. Auch die Gewerkschaftskommission Berlin und Umgebung hat bedauerlicherweise allen angeschlossenen Organisationen empfohlen, den Ausschluß aller derjenigen Mitglieder vorzunehmen, die der Technischen Nothilfe angehören. Um der wirtschaftlichen Bedrohung und Schädigung der Angehörigen der Technischen Nothilfe und ihrer Familienmitglieder wirksam zu begegnen, hat nunmehr der Oberbefehlshaber auf Grund des Belagerungszustandsgesetzes jede wirtschaftliche Bedrohung und Schädigung, sowie die Aufforderung und Anreizung zum Boykott der Mitglieder der Technischen Nothilfe verboten und Zuwiderhandlungen unter Gefängnisstrafe gestellt. Die Bevölkerung wird den der Technischen Nothilfe dadurch gewährten Schutz nur billigen und unterstützen.

Nichtiger Vorwand für einen weiteren Streik.

WTB. Berlin, 18. Oktober. Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: In denjenigen lebenswichtigen Betrieben, in denen anläßlich der Arbeitsniederlegung eines großen Teils der Arbeiter der Technischen Nothilfe hat eingreifen müssen, wird von den Streikenden die Wiederaufnahme der Arbeit davon abhängig gemacht, daß zunächst die Technische Nothilfe die Betriebe räume. Aus dieser Forderung spricht eine völlige Verkennung der Tatsachen. Die Technische Nothilfe hat eingegriffen, weil gemäß dem Erlaß des Oberkommandierenden der Betrieb in denjenigen Werken aufrecht zu erhalten war, die für die Versorgung der Bevölkerung mit Licht, Kraft und Wasser nicht entbehrt werden können. Sie bleibt infolgedessen solange in Tätigkeit, bis die Arbeit von den städtischen Arbeitern in vollem Umfange wieder aufgenommen ist. Wenn daher entgegen der mit dem Oberkommandierenden getroffenen Vereinbarung versucht wird, das Weiterverharren im Streikzustande mit der Weigerung der Nothilfe zu begründen, zuerst einmal die Betriebe zu verlassen, so muß darin der Versuch erblickt werden, die öffentliche Meinung zu täuschen und hinter dem Schutz eines nichtigen Vorwandes den Streik weiter fortführen zu können. Die Technische Nothilfe wird erst dann ihre Aufgabe als erledigt ansehen, wenn der Streik in den lebenswichtigen Betrieben in seinem ganzen Umfange beendet ist. Bis zu diesem Zeitpunkt bleibt selbstverständlich auch die Streikverordnung des Oberbefehlshabers in Kraft.

Gewalttätigkeiten gegen Berliner Straßenbahner.

WTB. Berlin, 18 Oktober. Amtlich. In verschiedenen Stadtteilen Berlins ist es heute morgen zu Gewalttätigkeiten Streikender gegen Straßenbahnfahrer gekommen. Straßenbahnwagen wurden angehalten und die Fahrgäste zum Aussteigen gezwungen. Ein Teil der Wagenführer hat sich daraufhin geweigert, auszufahren, andere sind in die Depots zurückgekehrt, da sie der Ansicht waren, daß genügender Schutz ihrer Person nicht gewährleistet sei. Um etwaigen Zweifeln zu begegnen, sei ausdrücklich hingewiesen, daß die Verordnung des Oberkommandierenden in den Marken vom 17. d. Mts. betreffend besondere Maßnahmen gegen die Bedrohung lebenswichtiger Betriebe noch zu Recht besteht und in allen Fällen zur Anwendung zu bringen ist, in denen der Versuch gemacht wird, lebenswichtige Betriebe zum Stillstand zu bringen. Die zum Schutz der Arbeitswilligen tätigen Posten der Sicherheitspolizei haben Anweisung, überall da, wo sie Verstoßen gegen die Streikverordnung vom 17. d. Mts. feststellen, im Sinne dieser Verordnung vorzugehen.

Ein Protest der Nationalversammlung.

WTB. Berlin, 18. Oktober. Der Haushaltsausschuß der Nationalversammlung empfahl dieser eine Entschließung, die die Regierung auffordert, mit Rücksicht auf die außerordentliche Höhe der 2½ Milliarden betragenden Kosten für Besatzungsarmee und Ueberwachungsausschüsse dahin zu wirken, daß 1. nach Inkrafttreten des Friedens die Besatzungsarmee herabgesetzt, Zahl und Unterbringung der Truppen der deutschen Regierung mitgeteilt wird; 2. die Reichsvermögensverwaltung der besetzten rheinischen Gebiete unverzüglich eingerichtet wird; 3. die mit der militärischen Besetzung verbundenen Ausgaben soweit verringert werden, wie zur loyalen Durchführung der Friedensbedingungen erforderlich ist; 4. die Ueberwachungsausschüsse bedeutend vermindert werden, um teilweise die belegten Gebäude wieder frei zu bekommen.

Der Proteststreik gegen die belgische Besatzung.

WTB. Duisburg, 18. Okt. Der Proteststreik gegen das Verhalten der belgischen Besatzung in Orten in der Nähe des Rheins auf der linken Rheinseite dehnte sich gegen gestern weiter aus. Die Belegschaften von vier Bergwerken sind gestern an den Streik beteiligt, ferner alle Beamten und Arbeiter des Krupp'schen Werkes Rheinhausen, das bis auf die Verrichtung der Notstandsarbeiten stillegt. Einige Straßenbahnlinien haben den Betrieb eingestellt, die Geschäftshäuser und Gastwirtschaften sind geschlossen, nur die Lebensmittelgeschäfte geöffnet. In einer Versammlung der Streikenden wurde bekanntgegeben, daß auch die Eisenbahner und die Postbeamten sich dem Streik anschließen, die Zahl der Streikenden beträgt 20 000. Ihre Forderungen sind: freier Verkehr mit dem übrigen Deutschland. Entfernung der Besatzungstruppen aus den Arbeitsstätten, strenge Verfolgung der geschehenen Uebergriffe, Freilassung der aus politischen Gründen Verhafteten, bessere Lebensmittelversorgung und Beseitigung des Schiebertums. Heute haben sich die Rheinschiffer mit den Streikenden solidarisch erklärt und drohen für den Fall, daß gegen sie mit Gewalt vorgegangen wird, die Rheinschiffahrt stillzulegen, die für die Kohlenlieferung der Entente von größter Bedeutung ist.

Eine Ansprache des Generals Fayolle.

WTB. Mannheim, 18. Oktober. Wie aus Speyer gemeldet wird, sagte General Fayolle in einer Ansprache an die obersten Beamten der Pfalz, seit dem Waffenstillstand habe stets Ordnung in der Pfalz geherrscht. Es seien zwar einige Fälle von Störungen vorgekommen, hervorgerufen durch wirtschaftliche Schwierigkeiten und Lebensmittelteuerung, doch seien das Folgen des Krieges. Frankreich leide trotz seines Sieges mit seinen zerstörten Provinzen noch mehr als die Deutschen. Wenn die deutschen Armeen nicht die Kohlengruben in Nordfrankreich zerstört hätten, hätte die Pfalz heute Kohlen genug. Um die Lage zu verbessern, gebe es nur ein Mittel: Arbeiten und immer wieder arbeiten. Jede Unterbrechung verschlimmere nur das Uebel. Der General teilte dann mit, daß die Bemühungen des neuen französischen Kommandeurs Deputte, der sich in der Begleitung Fayolles befand, auf die Verbesserung der Lebensmittelversorgung gerichtet seien. Wir alle, der eine wie der andere, haben dasselbe Interesse an der Aufrechterhaltung der Ordnung und müssen alles daran setzen, daß die Beziehungen zwischen der pfälzischen Bevölkerung und den französischen Truppen offen und ehrlich bleiben.

Clemenceau über den Kohlenmangel in Mitteleuropa

WTB. St. Germain, 19. Oktober. (Drahtnachricht.) Clemenceau richtete an den deutsch-österreichischen Bevollmächtigten Eichhoff eine Note, in der er erklärte, daß nach dem Ergebnis der Untersuchungen die Kohlennot in Oesterreich und der Kohlenmangel Mitteleuropas auf Mangel an Eisenbahnmaterial zurückzuführen sei. Der Oberste Rat habe daher beschlossen, dem Friedensvertrag mit Oesterreich vorzugreifen und den in Artikel 318 vorgesehenen Sachverständigenausschuß einzusetzen. Dieser provisorische Ausschuß bestehe aus einem Hauptausschusse und einem Unterausschuß. Der Vorsitzende des Hauptausschusses sei der englische Delegierte Sir Francis Dent.

Beratungen des Fünferrats.

WTB. Versailles, 19. Oktober. (Drahtnachricht.) Der Fünferrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit den Maßnahmen, die sofort nach Inkrafttreten des Friedensvertrages ergriffen werden müssen. Es handelt sich hauptsächlich um die Verteilung der interalliierten Streitkräfte zur Besetzung der Gebiete, in denen Volksabstimmungen stattfinden und um die, welche unmittelbar nach Inkrafttreten des Vertrages aus deutschem in anderen Besitz übergehen. Nach dem der Presse zugegangenen Communiqué wird erst, wenn die dabei in Betracht kommenden militärischen Maßnahmen vorbereitet sind, der Austausch der Ratifikationsurkunden erfolgen.

Die weiße Flagge über Kronstadt.

WTB. Hillingfors, 18. Oktober. Kronstadt hißte gestern nachmittag die weiße Flagge.

Krasnoje Sselo ist genommen.

Petersburg entsandte eine Deputation an Judenitsch, um die Kapitulation zu verhandeln.

Bolschewistische Truppenzusammenziehung.

WTB. Hellingfors, 19. Oktober. (Drahtnachricht.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten von der Petersburger Front ziehen die Bolschewisten starke Truppenmassen bei Petersburg und bei Gdow am Peipussee zusammen. Aus Petersburg werden Straßenkämpfe gemeldet.

Petersburgs Arbeiter bei General Judenitsch.

WTB. Amsterdam, 19. Oktober. (Drahtnachricht.) Nach einer Reutermeldung aus Helsingfors hat sich eine Abordnung der Petersburger Arbeiter zu General Judenitsch begeben und ihn gebeten, Petersburg nicht zu beschießen. Sie sicherten ihm Unterstützung gegen die Bolschewisten zu.

Fiume zum Freihafen erklärt?

WTB. Amsterdam, 19. Oktober. (Drahtnachricht.) Den Blättern zufolge meldet die „New York Times", daß d'Annunzio Fiume zum Freihafen erklärt hat.

Das japanische Flugwesen.

WTB. Amsterdam, 19. Oktober. (Drahtnachricht.) Dem Pressebureau Radio zufolge meldet die „Associated Preß" aus Tokio, daß Japan für das Flugwesen einen Kredit von 125 Millionen Dollar auswirft. Französische Fliegeroffiziere haben die Unterweisung der japanischen Armee im Flugwesen unternommen.

Ablehnung der Fallschen Abänderungsanträge.

WTB Amsterdam, 19. Oktober. (Drahtnachricht.) Das Pressebureau Radio meldet: Der Senat hat die zwei Abänderungsanträge des Senators Fall zum Friedensvertrag, die beschränkende Bestimmungen für die Teilnehme der Vereinigten Staaten an der Wiedergutmachungskommission enthalten, abgelehnt. Ein anderer Senator wandte sich gegen die Entsendung von 5000 Mann amerikanischer Truppen nach Schlesien.

Deutsches Reich.

Die Arbeit des Untersuchungsausschusses.

WTB. Berlin, 18. Oktober. Die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung des zweiten Unterausschusses des parlamentarischen Untersuchungsausschusses am Dienstag, den 21. Oktober, vormittags 10 Uhr, ändert sich insofern, als im Anschluß an das Referat des Abg. Dr. Sinzheimer die sofortige Vernehmung des Grafen Bernstorff stattfinden wird.

Der Unfall Gröbers.

WTB. Berlin, 18. Oktober. Ueber den Unfall, den der Zentrumsabgeordnete Gröber heute Mittag auf dem Wege zur Nationalversammlung erlitt, erfahren wir noch, daß es sich um einen Ohnmachtsanfall handelte, der durch die Ueberanstrengung der letzten Wochen verursacht sein dürfte. Der Abgeordnete Gröber erholte sich rasch unter den Händen eines sofort herbeigerufenen Arztes und konnte in einem Auto in seine Wohnung gebracht werden. Sein Befinden gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Häuslicher Zwist bei den Deutschnationalen.

WTB. Stettin, 18. Oktober. Der Landesvorstand der Deutschnationalen Volkspartei für Pommern hat folgende **Erklärung beschlossen: Aus einer Korrespondenz, die mit**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19191020015/fragment/page=0001

der deutschnationalen Volkspartei in keinem Zusammenhang steht, haben einige Zeitungen einen Artikel übernommen, der sich in ganz ungewöhnlicher Schärfe in persönlichen Angriffen gefällt. Diese Angriffe richten sich sowohl gegen Persönlichkeiten, die in der früheren Regierung hohe Aemter bekleideten, besonders gegen den Unterstaatssekretär z. D. Wahnschaffe, als auch gegen die einzelnen Parteiinstanzen.

Der Landesvorstand der deutschnationalen Volkspartei erhebt gegen dieses parteizerstörende Verfahren entschieden Einspruch. So wenig er geneigt ist, die sachliche Kritik gegen Handlungen deutschnationaler Parteimitglieder zu unterbinden, so entschieden muß er es verurteilen, wenn Angriffe gegen Parteiinstanzen oder einzelne Parteimitglieder außerhalb der Parteiorganisation und noch dazu, wie in diesem Falle, in persönlicher schwerverletzender Art erfolgen.

Ausland.

Lloyd George: An der Grenze unserer Kräfte.

London, 18. Oktober. Reuter. Lloyd George sagte gestern in Sheffield u. a.: Die Verzögerung in der Unterzeichnung des Friedens mit der Türkei ist der Tatsache auszuschreiben, daß man noch nicht weiß, ob Amerika bereit ist, einen Teil der Lasten der Zivilisation außerhalb der Vereinigten Staaten auf sich zu nehmen. Wir haben die Amerikaner gebeten, uns bei dieser Aufgabe beizustehen, da man sonst nicht wissen konnte, was in gewissen Teilen der Türkei geschehen würde. Weder wir noch Frankreich konnten das Ganze übernehmen. Wir nähern uns der Grenze unserer Kräfte, und es wäre unklug von uns, darüber hinauszugehen. Es wäre auch unklug von uns, abzurüsten, ehe das türkische Problem erledigt ist. Nach einer drahtlosen Meldung aus Horsea teilte Lloyd George in Sheffield weiter mit, daß die englische Regierung seit dem Waffenstillstand vier Millionen Mann des Heeres und der Luftstreitkräfte demobilisiert hat, wovon rund 90 Prozent in der Industrie untergebracht sind.

Neues serbisches Kabinett.

Belgrad, 18. Oktober. (Südslawisches Preßbüro.) Heute ist die Verordnung über die Ernennung des Kabinetts Daudonie unterzeichnet worden. Als Vizepräsident trat der frühere österreichische Abgeordnete Nienkini ein. Trumbic erklärte sich bereit, das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten zu behalten.

Halle und Umgegend.

Halle, den 20. Oktober 1919.

Graf Posadowsky über Deutschlands Gegenwart und Zukunft.

Die Deutschnationalen wittern einen Luftstrom aus der Gegend der Vergangenheit; nicht die Morgenluft einer neuen Zeit, sondern die Rückkehr der alten monarchischen Herrlichkeit. Das Unglück der Gegenwart düngt ihnen das Trümmerfeld, auf dem sie ihren Weizen schon blühen sehen. Das ging ganz deutlich hervor aus der Begrüßungsansprache des Herrn Kreisschuldirektors Busse in der gestrigen Versammlung, die von der deutschnationalen Volkspartei nach den Thaliasälen einberufen worden war, und aus einer Bemerkung des Grafen von Posadowsky, des Sprechers in dieser, nicht nur von den Deutschnationalen, sondern auch aus den Reihen der anderen politischen Parteien sehr stark besuchten Versammlung. Herr Busse wünschte, daß recht bald Neuwahlen zum Reichstage ausgeschrieben werden möchten, damit das deutsche Volk seinem Willen Ausdruck geben dürfe. Und Herr Graf von Posadowsky erwiderte auf einen Zwischenruf: Von der Regierung haben wir nichts zu erwarten, aber es wechselt alles hier unter dem Wechsel des Monds. Der Führer der Deutschnationalen, von dem Herr Busse in wohl nicht ganz gewollter Ablehnung anderer führender Politiker seiner Partei sagte, er wäre der einzige Politiker in den Polarmenten, Herr Graf von Posadowsky also übte in zweistündiger Rede Kritik an den jetzigen Zuständen, besonders an der Regierung und der Nationalversammlung, wobei er in seiner feinen, staatsmännischen Weise, nicht im Tone des gewöhnlichen Volksversammlungsredners, oft unter Zuhilfenahme der Satire, die Tatsachen aufwarf oder und in seinem Lichte erscheinen ließ. Es war selbstverständlich nur eine einseitige Beleuchtung, aber es ist eben des Grafen staatsmännische Kunst, daß er den Zuhörer so stellt, daß dieser die Dinge lediglich in dem Lichte sieht, das ihm Graf Posadowsky anzuzünden beliebte. Ueber den Vortrag selbst werden wir noch berichten.

Provinzial-Nachrichten.

Aus dem Unterharz, 17. Okt. (In den Wäldern) hört man jetzt das „Röhren" des Königs der Wälder, jenes seltsame Waldkonzert.

Clausthal im Harz, 17. Okt. (Die Erschließung der großen Torfmoore im Oberharz.) Im Rathause zu Clausthal im Oberharz fand eine Besprechung statt über die Ausnutzung der Torfmoore im Oberharz, besonders auf dem Brockenfelde zwischen Torfhaus (Goetheweg) und dem Brockengipfel, ferner auf dem Acker zwischen den Selterklippen und dem Jagdschloß. Der Torf liegt dort in fester, brennstoffreicher Ware; sein Abbau ist lohnend und der Not der Zeit entsprechend. Als Vertreter der bergfiskalischen Verwaltung erklärte Geheimrat Ehring, daß ein Abbau der Torfmoore keinerlei Einfluß auf den Wasserstand der Harzer Talsperren haben könne. Es wurde beschlossen, daß die Forstmeister der Oberförstereien Clausthal, Zellerfeld und Altenau und ebenso die Bürgermeister dieser drei Städte die Torffelder besichtigen sollen, und zwar unter Hinzuziehung von Torfsachverständigen der Landwirtschaftskammer Hannover. Im Brockengebiet des Fürsten zu Wernigerode hat man bereits mit dem Abbau begonnen.

Braunschweig, 18. Okt. (Sonntagsschichten der Braunkohlenbergleute.) Der braunschweigische Volksbeauftragte für Arbeit, Steinbrecher, hatte die Arbeiterausschüsse und Verwaltungen der Helmstedter Bergwerksbetriebe zu einer Sitzung eingeladen mit dem Zweck, eine Aussprache über die Einlegung von Sonntagsschichten herbeizuführen. Steinbrecher legte die schwierige Lage Braunschweigs in der Kohlenversorgung dar und bat, keine Mittel unversucht zu lassen, um Hilfe zu schaffen. Erfreulicherweise stimmten sämtliche anwesenden Bergarbeiter diesem Gedanken zu und erklärten sich bereit, im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung Sonntagsarbeit zu verrichten. Der mitanwesende Volksbeauftragte für Verkehr, Antrick, konnte berichten, daß die Eisenbahndirektion Magdeburg ihm habe mitteilen lassen, daß alles, was in ihren Kräften stände, getan werden solle, die erforderlichen Wagen zu stellen. Die Sonntagsschichten sollen bereits am kommenden Sonntag beginnen, so daß von Offleben 400 Tonnen und von Büdenstedt eine ähnlich große Menge geliefert werden.

Vermischtes.

Wie Wilson erkrankte ... Im ersten Stock des Weißen Hauses in Washington, schreibt ein Chicagoer Blatt, in einem geräumigen, sagenhaftnüchtern Raume, dessen Fenster auf den Garten hinausgehen, hielt der Präsident der Vereinigten Staaten auf seinem Krankenlager. Die Ankunft in Washington war diesmal ganz plötzlich und völlig überraschend erfolgt. Wilson befand sich gerade mitten in seiner Rekeiour in den westlichen Staaten, als er vor ungefähr drei Wochen in einem kleinen Städtchen von einem heftigen Schüttelfrost befallen wurde, dem sofortig Erbrechen und ein quälender Kopfschmerz folgte. In aller Eile wurde er nach Washington gebracht. Ueber den Charakter der Krankheit wurde kein aufklärendes Bulletin ausgegeben, es hieß nur allgemein, der Präsident habe einen Anfall von Nervenschwäche erlitt en. Nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Deutschland sei er nicht im besten Wohlsein in Amerika angekommen, und trotzdem ihm die Aerzte geraten hätten, sich nunmehr eine größere Schonung aufzuerlegen, sei er doch seit seinem Entschlusse geblieben, in einer großen Redetourne seine Politik von dem Lande zu rechtfertigen. Anfangs schien er auch die mit dieser aufreibenden Tätigkeit verbundenen Strapazen leidlich zu ertragen, bald aber kam es des öfteren vor, daß er mitten in der Rede den Faden verlor und bei manchem Gedankengange den logischen Zusammenhang nicht fand. In den ersten Tagen erschien sein Zustand sehr beordnlich. Er sei oft mehrere Stunden lang wie abwesend gewesen und habe gebeten, man möge ihn bei Lloyd George und Clemenceau entschuldigen, daß er die Staatsmänner heute nicht empfangen könne. Wahrscheinlich waren ihm Erinnerungsbilder aus der Zeit seiner vorübergehenden Erkrankung in Paris vorgeschwebt. Gegenwärtig hat sich der Zustand des Präsidenten bereits erheblich gebessert, sein Sensorium ist wieder ungetrübt und er zeigt großes Interesse für den Fortgang der Staatsgeschäfte.

Aus der Münchner „Jugend". Abenteuer. Der fünfjährige Lausbub hatte dem Kater einen Blechtopf an den Schwanz gebunden — der Kater riß fauchend aus — ein Mann rannte herbei — ohrzeite — der Lausbub schrie mörderisch — der Schutzmann kam . . „Wie können Sie sich unterstehen, das Kind zu prügeln!?" — „Ich — —" — „Ich bitte, mir nich zu unterbrechen!! Wie heißen Sie!? Ich werde der Mutter des Kindes Ihre Adresse zur Weiterverfolgung übermitteln." — „Neenee. Nich nötig; des kann ich persönlich besorgen: besagte Mutter ist nämlich meine Frau." — Der neue Aufsichtsrat. Der neue Rat mußte sich natürlich auch um die Lebensmittel und deren gerechte Verteilung an die Einwohnerschaft bekümmern. „Ja, was ist das für eine Schweinerei", fuhr er den Bürgermeister an: „In allen Orten verteilt man 500 Gramm Käse und hier gibt es nur ein Pfund!?"

Sportnachrichten der Saale-Zeitung.

Die Rennen des Sonntags.

Berlin-Grunewald.

1. Maiden-Rennen. 13 000 Mk. 1200 Meter: 1. Herola, 2. Königin d. Nacht, 3. Orlog. Tot. Sieg 54, Platz 28, 23, 71 : 10. 17 Liefen. — 2. Talion-Rennen. 1300 Mk. 2200 Meter: 1. Dr. Sagu, 2. Vollmar, 3. Majoratsherr. Tot. Sieg 86, Platz 25, 10, 71 : 10. 10 liefen. — 3. Preis des Winterfavoriten. 40 000 Mk. 1600 Meter: 1. Rubier, 2. Tannenfels, 3. Glimmer. Tot. Sieg 17, Platz 17, 13 : 10. 6 liefen. — 4. Derby-Ausgleich. 35 000 Mk. 2400 Meter. 1. Rojenritter u. Tunidstaat tot. Rennen, 3. Schnellfeuer. Tot. Sieg 25/50, Platz 17, 27, 19 : 10. 9 liefen. — 5. Maiden-Verkaufsrennen. 13 000 Mk. 1000 Meter: 1. Meergott, 2. Oberon, 3. Hamster. Tot. Sieg 45, Platz 20, 17, 33 : 10. 10 liefen. — 6. Chamant-Ausgleich. 35 000 Mk. 2000 Meter: 1. Einsiedler, 2. Palastro, 3. Perjicus. Tot. Sieg 46, Platz 17, 18 : 10. 6 liefen. — 7. Dark Ronald-Rennen. 13 000 Mk. 1600 Meter: 1. Turmuls, 2. Fernando, 3. Wünschelrute. Tot. Sieg 27, Platz 15, 18, 31 : 10 8 liefen.

Leipzig.

1. Elster-Hürdenrennen. 8000 Mk. Für Dreijährige. 2400 Meter: 1. Maison Rouge, 2. Polonia, 3. Reißaus. Tot. Sieg 17, Platz : 16. 3 liefen. — 2. Kreuzhainer Jagdrennen. 8000 Mk. Ausgleich. 3600 Meter: 1. Marod, 2. Pora, 3. Titus. Tot. Tot Sieg 215, Platz 42, 21, 17 : 10. 8 liefen. — 3. Oskar Oehlschläger-Jagdrennen. 27 000 Mk. 4000 Meter: 1. Lulu, 2. Pillau, 3. Wolvote Tot. Sieg 41 Platz 16, 18 : 10 5 liefen. — 4. Seale Hürdenrennen. 10 000 Mk. 2800 Meter: 1. Excelsior, 2. Eichoala, 3 Samum. Tot. Sieg 16, Platz 12, 12 : 10. 5 liefen. — 5. Leutzscher Jagdrennen, Ehrenpr. und 10 000 Mk. Herrenreiten 4000 Meter: 1. Top Twig, 2. Vicilita, 3. Blumenlese. Tot. Sieg 45, Platz 19, 17 : 10. 4 Liefen — 6. Markranstädter Jagdrennen. 8000 Mk. Für Dreijährige 3200 Meter: 1 Flota Liva, 2. Reue, 3. Puppi. Tot. Sieg 114, Platz 40, 10 : 10 6 liefen.

Das Reit- und Fahrturnier des Landesjägerkorps.

Am vergangenen Sonnabend hielt das in Halle stationierte Landesjägerkorps auf dem Flugplatz sein erstes Reit- und Fahrturnier ab. Infolge des wenig günstigen Wetters und des frühen Beginnes war der Besuch recht mäßig. Auch der weite Weg hat sicherlich ebenfalls dazu beigetragen, daß sich so wenig Interessenten eingefunden hatten.

Dieses Mal kamen bis auf die 10 × 100 Meter-Staffette nur die fahrenden oder berittenen Truppen zu Worte. Die gezeigten Leistungen kann man durchweg als gut bezeichnen. Auch die Abwicklung der Wettkämpfe klappte gut. In den Preisfahren mit M.-G.-Wagen und Geschützen konnte man verschiedentlich recht gewandte Fahrer sehen. Die Artilleristen zeigten auch, wie schnell man beim Alarm die Geschütze anspannen kann. Einen recht guten Eindruck machte auch das neue Lederzeug der Gespanne. Das größte Interesse beanspruchten natürlich die Reitübungen, die teils humoristischer Art waren. Im Preisspringen konnte man recht gute Springer sehen. Allerdings suchten die meisten Pferde das erste Hindernis zu umgehen. Es war dies ein ziemlich breites Gatter, das die Pferde gewöhnlich nicht springen. Die Hindernisse gingen ohne Zwischenfall vom Statt. Nur im dritten Rennen warf die Stute Lotte ihren Reiter ab und ging allein durchs Ziel. Glücklicherweise nahm der Reiter keinen Schaden.

Den Siegern wurden recht wertvolle Ehrenpreise überreicht, die von Gönnern des Landesjägers gestiftet waren. Zum Schluß brachte der älteste Offizier auf den Leiter der Veranstaltung, Herrn Major Lucius, ein dreifaches Hoch aus.

Die einzelnen Ergebnisse waren: I. Preisfahren mit M.-G.-Wagen: 1. Jäg. Thomsen III/3, 2. Jäg. Jungblut III/8. II. Preisfahren mit Geschützen: 1. Geschütz d. 1. Batt., 2. Geschütz d. 3. Batt. III. 10 × 100 Staffette: 1. III. Abtl. 2,04 ½ Min., 2. I. Abtl. 60 Meter zurück. IV. Gewandte Reiten I. (Die Teilnehmer mußten auf halben Wege absitzen und den Rock wechseln.) 1. Jäger Hiller 1. Schwadr., 2. Gefr. Eismann 1. Schwadr., 3. Oberj. Jaad 1. Schwadr. Gewandheitsreiten I. Abtl. b: 1. Oberj. Meise 3. Batr., 2. Gefr. Mulaos 3. Batr., 3. Ulzew. Klostermann 3. Batr. V. Stafette (Radfahren) 5. Rostock z. Flugplatz, 500 Meter-Läufer, 500 Meter-Läufer, 1000 Meter-Reiter) 1. III. Abtlg., 2. I. Abtlg. VI. 1300 Meter-Flachrennen für Offiziere: 1. Demut m. Oberlt. Schulz, 2. Leibhuser m. Oberlt. Großmann, 3. Illusion m. Lt. Perlenhoff. (1 Lg. 1½ Lg.) VI. 1300 Flachrennen f. Unteroffz. Abtlg. a: 1. Lippe m. Vizew. Roggenfüß, 2. Feldjäger m. Sergt. Hauser, 3. Fledermaus m. Wachtm. Brück (2 Lg., 3 Lg.) Abtl. b: 1. Imker m. Sergt. Ruhe, 2. Greif m. Feldw. Albrecht, 3. Hans m. Off.-Stellv. Wiesch (½ Lg., 3 Lg.) Preisspringen a: 1. V. Geseldwebel Ahlrend, 2. Lt. v. Kracht, 3. Lt. Menhgans. Gewandheitsreiten II (mit einem gefüllten Glase) 1. Jäg. Paul 1. Schwadr., 2. Sergt. Meinhardt 3. Batr., 3. Sergt. Laupis 1. Schw. Gruppenfahren m. Sturmgepäck (1000 Meter) 1. Mannsch. d. Sicherheits-Pol.-Batls. 5,07 Min., 2. III. Abtlg. 7. Komp.

Fußball in Halle.

Wacker-B. f. L. 1 : 1 (1 : 1); Borussia-98 0 : 1 (0 : 1); Favorit-B. f. B., Merseburg 0 : 1 (0 : 1) Sportfreunde-Naumburg 05 5 : 2 (4 : 1).

Die gestrigen Verbandsspiele brachten nach äußerst harten Kämpfen durchweg die erwarteten Sieger. Die knappen Resultate legen erneut ein Zeugnis von der Gleichwertigkeit der Mannschaften ab. Leider wird auch wieder über die Schiedsrichter geklagt, die verschiedentlich nicht scharf genug durchgriffen und es so zu unliebsamen Zwischenfällen kommen ließen, die sicherlich noch ein Nachspiel am grünen Tisch haben werden.

Eine große Zuschauermenge, es waren wohl an die 3000 hatten den Weg nach dem Wackerplatz nicht gescheut, um Zeuge des hallischen Derbys zu sein. Nun, es kann gleich gesagt werden, sie kamen restlos auf ihre Kosten. Beide Vereine lieferten sich einen heißen Kampf, der so recht an die vergangene Zeit erinnerte. Leider war der Boden noch nicht so recht fest, was sich unliebsam bemerkbar machte. Der W. f. L. erzielte bereits in den ersten Minuten durch einen Bombenschuß Förderes ein unhaltbares Tor, das die Platzbesitzer noch kurz vor der Pause ausholen konnten. Nach dem Wechseln hatte zunächst Wacker etwas mehr vom Spiel, ohne dies aber in Toren zum Ausdruck bringen zu können. Gegen Schluß kam dann der B. f. L. auf, mußte sich aber ebenfalls mit einem unentschieden begnügen, da er einen Elfmeter nicht zu verwandeln machte. Verzweifelnde schwere Sachen klärte Meinhardt in seiner Manier. Ihm hat es Wacker vor allem zu danken, daß das Spiel nicht verloren ging.

Einen harten, ja manchmal zu harten Kampf gab es auf dem Borussiaplatze zwischen 98 und Borussia. Beide Vereine waren sich der Wichtigkeit des Spieles gewiß und hatten ihre beste Mannschaft zu Felde gebracht. In dem knappen 1 : 0 Resultat spiegelt sich einwandfrei der Spielverlauf wieder. Die Borussen lieferten ein tüchtiges Ballspiel, während 98 die technisch bessere Mannschaft war. Allerdings wurden die 98er zum Schluß ziemlich nervös und fingen ebenfalls zu boxen an. Der Sportverein hatte die erste Spielhälfte etwas mehr vom Spiel und erzielte mehrere Ecken, von denen eine durch Rühter zum einzigen Tore des Tages verwandelt wurde. Nach der Pause griffen die Borussen sofort an. Da aber der Sturm die unglaublichsten Sachen ausließ, so mußten sie eine knappe, allerdings verdiente Niederlage einstecken.

Ein ebenfalls recht knapres Ergebnis brachte das Verbandsspiel Favorit gegen V. f. B. Merseburg. Beide Mannschaften waren sich durchaus gleichwertig. Bei völlig offenem Spiele verlief die erste Halbzeit torlos. Nach dem Wechsel lagen beide Parteien abwechselnd im Angriff. Aber es wurde viel zu ungenau geschossen. Ein Tor Favorits wurde wegen abseits nicht gegeben, eine Entscheidung, die vielleicht angefochten werden könnte. Schon glaubte man an einen unentschiedenen Ausgang, als kurz vor Schluß den Merseburgern ein schneller Durchbruch zum Sieg verhalf.

Einen leichten Kampf hatten die Sportfreunde, die ohne viel Mühe ihren Gegner, Naumburg 05, glatt abfertigten. Sportfreunde lieferte ein glänzendes Kombinationsspiel, gegen das die Gäste beinahe machtlos waren. Daß die Sportfreunde nur so knapp gewannen, ist auf die zahlreiche Verteidigung der Naumburger zurückzuführen. Auch war der Tormann der Ober in guter Form. Nachdem Richter und Schap in der ersten Spielhälfte je ein Tor erzielt hatten, brachte ein schneller Vorstoß den Gästen ebenfalls ein Tor ein, was jedoch Richter noch durch zwei weitere Tore wieder wettmachte. Nach der Pause verwandelte Dewitz einen Elfmeter zum fünften Tore, wogegen Naumburg mit einem Tore zufrieden sein mußte.

Fußball in den unteren Klassen.

Eintracht I-Union Sandersdorf I 5 : 0, Eintracht II-Sportbrüder II 6 : 1, Eintracht III-Hoh. Merseburg III 4 : 2, Favorit Ligaref.-V. f. B. Merf. Ligaref. 6 : 4, Favorit III-V. f. B. Tretha 0 : 5, Favorit Schüler-Sportfreunde Schüler 6 : 0, Favorit Jgd. I-96 Jgd. I 1 : 4, Favorit Jgd. II-Sportfreunde Jgd. I 0 : 4, Wacker Ligaref.-98 Ligaref. 0 : 1, Sportfreunde III-Borussia III 3 : 1, Borussia Ligaref.-98 Ligaref. 1 : 2, Borussia Jgd.-Wacker Jgd. 4 : 3.

Rudersport.

Der Hallsche Ruder-Verein Völberg gewinnt die Meisterschaft des Ostelbekreises des Deutschen Kanu-Verbandes.

Gestern Sonntag nachmittag kam es auf der Saale vor dem Bootshaus des Hallschen Ruder-Vereins Völberg zu heißem Kampfe um die Kanumeisterschaft des Ostelbekreises zwischen den hallschen Ruder-Verein Völberg, Verein für Kanusport Leipzig, Verein Wassersport Fortt und den Verein für Kanusport Halle. In beiden Rennen gelang es dem Verein für Kanu-Verein Völberg den Sieg davonzutragen. Als Schiedsrichter war Herr Oberingenieur W. Taatz-Cöthen tätig. Im ersten Rennen um die Meisterschaft im Einerkajak siegte der Hallsche Ruder-Verein Völberg (Scheffler) über den Verein für Kanusport Leipzig (Demmler) mit einer Bootslänge. Das zweite Rennen um die Meisterschaft im Doppelkajak brachte dem Hallschen Ruder-Verein Völberg ebenfalls den Sieg. (H. Stücker und R. Schack.) An diese Meisterschaftsrennen schlossen sich noch zwei Trostrennen. Im Einer-Kajak-Rennen siegte der Verein für Kanusport Halle (Stänlich), während im Doppelkajak-Rennen der Verein für Kanusport Leipzig (Demmler, Fricke) als Sieger hervorging. Zum Schluß der Veranstaltung wurde noch ein itzt verbindbares Rennen im kanadischen Kanu vorgeführt. Das Rennen erregte bei den Zuschauern besondere Aufmerksamkeit, da die Fahrer nicht sitzend, sondern nur auf einem Bein knieend ihre Arbeit verrichten. Die Boote wurden gestern zum ersten Male auf der Saale gezeigt. Es siegte Herr Fricke über Herrn Engel, beide vom Verein für Kanusport Leipzig. Im Anschluß an das Rennen fand die Preisverteilung im Bootshause des Hallschen Ruder-Vereins Völberg statt.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helms; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Sport und Vereinsleben: Heinrich Miechner; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Otto Bieler.
Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19191020015/fragment/page=0002